



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

I. Von Verdamniß vnd Helle.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

L.

Zuschreden D. Mart. Luthers/

Von Verdammis̄ vnd Helle.

Was Zeenklappern sey?



Wagister Veit fragte / was doch das Zeenklappern seyn würde? Sprach Doctor Martinus Luther: Es were die eusserste Peyn etwa / die einem bösen Gewissen wird folgen / das ist / Der zweiffelung / Nemlich / wissen / das man von Gott muß ewig gescheiden seyn / Denn ein böß Gewissen fürcht sich für allen Creaturen / Ein Blat am Baum hat niemand jemals erschlagen / gleich wol fürcht sich vnd fleuget ein erschrocken vnd zitternd Herz für jm / Wenns verzagt ist / so erschrickts für einer jeglichen Creatur / auch die gut ist.

Zeenklappern in der Helle.

Nach vnd auß Gottes Wort kan man gewis̄ vrtheilen/

wer ver dampft sey.

Ich wüßte vnd wolt von Herzen gerne / das Zwingel selig were / aber ich besorge / das Widerspiel / Weil Christus befehlet / das wir sollen also richten vnd vrtheilen / Gott werde die die in verleugnen / vñ nicht kennen / oder in für den Leuten verleugnen vnd lügen straffen / widerumb nicht kennen / Item / das die / so nicht glauben / allbereit verdampft seyen.

Das Vrtheil Gottes ist gewis̄ / das wir fällen mögen vber alle Gottlose / vnd sie verdammten / Gott wolt jm denn ein sonderlich Priuilegium vnd Dispensation für behalten / das gehet seiner weg. Also hette Dauid seinen Son Absolon herrlich gern selig gesehen / vnd sucht linderung vnd billigkeit / da er sprach: Absolon / mein Son / Absolon herrlich gern selig gesehen / vnd sucht linderung vnd billigkeit / da er sprach: Absolon / mein Son / Absolon mein Son / Vnd glaubte doch nichts desto weniger gewis̄ / er were verdammte / darumb trauwret vnd beweinet er in / nit allein das er leiblich gestorben / sondern ewig verloren war / Denn er wußte / das er im Aufruhr / Blutschanden / vnd das er den Vater auß dem Reich verzaget hatte / vmbkommen war.

Von der ewigen Hellschen Pein.

In Jar 38. den 16. Augusti / bedachte D. M. L. das Eitend vnd Jammer dieses lebens / das der sterbliche Leib / vielen vngezlichen Krankheiten vnd Vnglück vnterworfen were / vnd sprach: Werden die Schmerzen in jenem Leben so groß vnd ewig seyn / so werden sie diese vnser Leib nicht können ertragen / noch erleiden / können sie doch kaum die vergengliche kurze lebens / dieses lebens erdulden. Mich düncket / wir werden dort andere Leibe haben / Doch sagt er bald darauff: Lasset vns damit zu frieden / vnd vnbelämmert seyn. Es sind nur meine gedanken / Gott behüte vns / das wirs nicht erfahren. Laßt vns hie in derer Zahl seyn vnd bleiben / von welchen gesaget wird: Selig sind / die da leide tragen / Denn sie sollen getröstet werden.

Auch in diesem leben sind mancherley vnd vngleiche anfechtung / nach dem die Personen auch mancherley vnd vnterscheiden sind / wenn einer die anfechtung hett sollen leiden / die ich gelitten hab / so were er lang todt / Also hette ich den Engel / der S. Paulus mit Zeusten schlug nicht konde ertragen / Auch hette S. Paulus die schweresten anfechtung Christi nicht vermochte zu leiden. Die höchste vnd größte trawrigkeit ist / wenn einer in einem Augenblick stirbet / vnd von himmen scheiden muß. Aber dauon sollen wir nicht disputieren / sondern es Gottes Gerichts befehlen / vnd vns bekümmern mit dem / das vns offenbaret ist im Wort.

D. M. Luth. anfechtung.

Von viererley Gradten der straff / nach diesem Leben.

Jede Alten haben viererley vnterscheid vnd Grad der Helle gemacht / Als. 1. die Vorburg / darinnen die Erkünder sollen gewest seyn / bis das Christus zur Hellen gefahr̄ ist. 2. Das fülen der Pein / doch nur zeitlich / als das Fezfeuer. 3. Da die vngetauffte Kinderlin ins nen sollen seyn / aber keine fülen. 4. Darinnen die Verdampften sind / so ewige pein vnd martter fülen / das ist die rechte Helle / Mit den andern dreyn istis nur Menschen gedichte. Es ist aber im Bapsthum vbel gesungen worden im Gesang: Cum Rex gloria, &c. Te nostra vacabant suspiria, te largare requirebant lamenta, Vnser seuffigen riefen zu dir / vnser jästterliche plagen suchten

Bäpftische Gedichte.

Tischreden D. Mart. Luth.

suchten dich/2c. Das ist nit recht noch Christlich/denn das Euangelium sagt: Sie seyn in Abrahams Schoß/ So spricht Esaias: Sie gehen in ire Kammer/ Vnd Jesus Sprach: Der rechte ist in der hand des Herren/er sterbe wie er wolle/da er gleich mit dem Todt vberleit wirt. Darumb ist da kein Seuffsen noch Klagen gewesen. Die elenden Leute haben das herrlich gewartet/auff die Todten gezogen. Was aber die Helle sey/wissen wir nicht/denn allein das ein wisser ort ist/wie Luc. 16. vom Reichen Mann geschriben stehet/ da Abraham zu jm sagt: Er ist ein grosse Kluft zwüschen euch vnd vns. Denn wenn mans wüßte/ vnd die Schrifft etwas von diesem ort angezeigt hette/so würde des Disputirens kein ende noch maß seyn/darumb lasse man bleiben einseitig im Kinder glauben.

Esai 28. Bleibet jr nicht/so bleibet jr nicht.

Das ist/werdet jr nicht glauben/so werdet jr nicht bleiben/ Vnsers herr Gottes ding ist alles vnbegreiflich/ Dort aber in jenem Leben/ hat er gesagt/ woll er vns alles zeigen und wolle vns rechenschafft gebē/warumb ers also gemacht habe. Wir Christen haben aber sey dank/ein grossen vortheil/das vnser Glaub so gewaltig gearündet ist in der h. Schrifft/ und stimmet allzeit vber ein. Das haben dennoch der Türck oder Jüden nicht.

L I.

Tischreden D. Mart. Luthers/ Vom Jüngsten tage.

Wies Jüngste Tag wird herein brechen/ D. M. L. meinung vnd gedanken.



Doctor Mart. L. sprach: O lieber Gott/ kom schneller mal/ich warte stets des Tags/ Frühe vnd den Lengen/ wenn Tag vnd Nacht gleich ist/ vnd ein sehr klare helle Morgenrote wirt. Aber das sind meine gedanken/ vnd ich wil dauon predigen/ Bald auß der Morgenrote wird kommen ein schwarze dicke Wolck/ vnd werden drey Pluxen gesehen/ Darnach wird ein Schlag fallen vnd alles in einem huy auff einen hauffen schlagen/ Himmel vnd Erden. Gott sey aber lob/ der vns gelchret hat/ das wir nächsten Tage seuffsen/ vnd in begeren sollen. Im Dapsthum fürcht sich alle Welt dafür/wie wie sie auch im Gesang singen: Dies illis die ire, &c. Dieser Tag ein Tag des Jorns/2c. Ich hoffe ja/ der Tag sey nicht weit/ vnd wir wollen ihn noch erleben.

Da sprach einer: O Doctor/ Sol doch das Euangelium vmb dieselbe zeit nirgind geprediget werden: Denn Christus spricht: Er werde kaum Glauben auff Erden finden. Ja wol sprach D. M. L. Was heisset das/das wir das Euangelium in winckeln haben? worin ist dir das? das ganze Asia vnd Aphyrica kein Euangelium haben/ vnd in Europa/ Grichen vnd Italien/ Ungern/ Hispanien/ Franckreich/ Engelland vnd Polen/ kein Euangelium geprediget wird: Das kleine Fürcklin/das Haus von Sachsen/wird den Jüngsten Tag nicht hindern.

M. Michael Stiefels Irthumb vom Jüngsten Tage.

Anno 33. den 28. Septembris/ kam M. Stiefel gen Wittenberg/redet heimlich mit D. M. L. vnd zeigt jm an seine Opinion vnd meinung/ mit 22. Artikeln vom Jüngsten Tage/das er würde küssen/auff S. Lucas tag/ aber man hiesse jm still schweigen. Darnach droh in sehr/ vnd sprach: Lieber Herr Doctor/ es wundert mich/ das ihr mir das Predigen verbotet/ vnd mir solches nicht glauben wöllet/ So es doch gewis ist/ also/ das ichs muß sagen/ nichts doch nicht gerne thue. Da sprach Doct. Mart. Lieber Er Magister/ habt jr doch wol gesehen im Dapsthum das Silentium können ertragen/ haltet doch die kurze zeit stille/2c. Dwie gern hiet er (Stiefel) mich auff seine Opinion vnd meinung bracht/ Denn er sagte: Dwie thut mir so wehe/wie leid ist mirs/das ihr diß nicht gleubet/ Vnd gedacht eines Bauern/ der ein Müll war/ vnd hate auch zu vor verkündiget/ das er auch diesen Tag/ der gestern vergangen kommen würde/ vnd ich sprach er (Stiefel) da ich früe auff dem wege war/da die Sonne wote auff gehen